



Fernab vom Musikantenstadl

Gruppe Tritonus präsentiert neue CD mit alter Schweizer Volksmusik

BÜHLER. Tritonus spielt Volksmusik, die es schon lange vor dem Ländler gab. Ihr erstes Album gilt als Standardwerk für alte Schweizer Volksmusik. Auf der neuen CD verbinden sich historische mit modernen Klängen.

ROGER BERHALTER

«Erzähle ich jemandem, dass ich Volksmusik spiele, muss ich immer eine lange Erklärung folgen lassen», sagt Urs Klausner, Gründungsmitglied der Gruppe Tritonus. Der Musikantenstadl ist dem Appenzeller ein Graus und Ländler zu oberflächlich. Er sucht das «Spannende, Erdige, Echte». Darum spielt er Schweizer Volksmusik aus der Zeit vor 1800 und rettet sie so vor dem Vergessen.

Noten aus der Vor-Ländlerzeit kann man aber nicht einfach im Laden kaufen, und auch die alten Schweizer Instrumente waren lange vergessen. Hier konnte Urs Klausner Pionierarbeit leisten. Zusammen mit seinem Freund Beat Wolf fing er in den 70er-Jahren an, historische Instrumente nachzubauen: Schalmeien, Drehleiern, Schweizer Sackpfeifen. Als Vorlage dienten alte Abbildungen, Baupläne und Quervergleiche mit ähnlichen Instrumenten aus anderen Ländern.

Den Teufel im Namen

«Anfangs belächelten uns die Musik-Ethnologen», erinnert sich Klausner. Doch die vermeintlichen Dilettanten fanden schnell Beachtung, hielten Vorträge und publizierten in Fachzeitschriften. 1987 lancierten Klausner und Wolf ein musikalisches Projekt. Als Namen wählten sie Tritonus, jenes Intervall, das in der alten Schweizer Volksmusik von zentraler Be-

deutung ist und das wegen seines dissonanten Klangs früher als «Teufelsintervall» bekannt war.

Korrekt bis zu den Saiten

Das erste Album gaben Tritonus – inzwischen zum Quartett angewachsen – zusammen mit Gastmusikern im Jahr 1991 heraus. Die CD mit dem schlichten Titel «Alte Volksmusik in der Schweiz» fand in der Fachwelt grossen Anklang und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet. Heute gilt die Aufnahme als Stan-

dardwerk. Tritonus waren Pioniere, weil sie nicht nur über alte Volksmusik schrieben, sondern diese auch zum Klingen brachten. «Wir waren die Ersten mit einem praktischen Ansatz», sagt Klausner.

Gleichwohl bemühten sich die Musiker um wissenschaftliche Korrektheit. Das umfangreiche CD-Begleitheft mit historischen Abbildungen und Erklärungen in fünf Sprachen zeugt von aufwendiger Recherchierarbeit. Die Aufnahme selbst setzten Tritonus ebenfalls möglichst authentisch

um. «Beim Hackbrett zogen wir sogar Eisensaiten auf, obwohl sie schwierig zu stimmen waren», sagt Klausner. Eingespielt wurden die «Teufelsintervalle» live in einem Kirchlein in Wahlern BE.

Alle Quellen abgegrast

Mit der CD im Gepäck gaben Tritonus viele Konzerte im In- und Ausland, etwa in Bulgarien, Tschechien oder an der Weltausstellung in Sevilla. Doch zunehmend standen sie vor einem Problem: es gab nichts Neues mehr vom Alten. «Wir hatten bereits alle verfügbaren Quellen abgegrast», sagt Klausner. Um an frisches Material zu kommen, begannen die Musiker – mittlerweile in neuer Besetzung – bestehende Lieder zu verändern, eigene Stücke zu schreiben, Motive zu variieren.

Diese in den Worten Klausners «respektvoll frische Bearbeitung» alter Schweizer Volksmusik führte schliesslich, 15 Jahre nach dem Debüt-Album, zur zweiten Tritonus-CD namens Alpan. «Nach dem historisch-wissenschaftlichen ersten Album wollten wir einen Schritt weiter gehen», sagt Klausner. Zwar sind auf der CD wiederum alte Appenzeller Tänze, Kuhreihen und Zäuerli zu hören. Und wiederum dienten historische Quellen als Inspiration, vor allem die neu entdeckte Gontner Handschrift aus dem 18. Jahrhundert. Doch zu Trümpi, Schalmei und Schwegel erklingen erstmals auch moderne Instrumente. Für die neuen Klänge sorgen die Jazzmusiker Reto Suhner (Saxofon) und Tobias Preisig (Violine) sowie Perkussionist Markus Maggiori und Bassist Andreas Cincera.

Derart sanft modernisiert, bietet das neue Tritonus-Album laut Urs Klausner einen leichteren Zugang zur alten Musik: «Die CD ist gut für moderne Ohren geeignet, aber ohne anzubiedern.»

www.tritonus.ch



Tritonus komplett: An der neuen CD waren acht Musiker beteiligt. Den Tritonus-Kern bilden Felicia Kraft (ganz links), Daniel Som (mit Drehleier), Urs Klausner und Lea Zanola (beide ganz rechts).

CD-Taufe auf dem Säntis

Die Gruppe Tritonus stellt ihr neues Album «Alpan» auf 2500 Metern über Meer vor. Die CD-Taufe findet am 1. April ab 17.30 Uhr im Säntis-Panoramarestaurant statt. Nach dem Apéro folgt ein Konzertausschnitt aus dem neuen Album und eine Laudatio von Joe Manser, Lei-

ter des Zentrums für Appenzelische Volksmusik. Anschliessend wird ein einfaches Appenzeller Nachtessen serviert. Weil die Platzzahl beschränkt ist, bitten Tritonus um eine Anmeldung: bis spätestens 18. März unter www.tritonus.ch/taufe.htm. (rbe)